

DOKUMENTATION

zum Austausch von Erfahrungen und der Gestaltung der Schulsozialarbeit in BaWü während der Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie

Die Dokumentation des Austausches zeigt, was in diesen kurzen Online-Meetings an Fülle zusammengetragen wurde. Und es zeigt, dass es gerade in Krisenzeiten Austausch braucht, um sich gegenseitig anzuregen, Ideen aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

INHALT

I. Bisheriger Umgang mit der Krise

1. Gestaltung des Arbeitsalltags der Fachkräfte (Form und Inhalt)
2. Krisenmanagement des Trägers und interne Teamkommunikation
3. Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern
4. Kooperation mit Schule
5. Vernetzung mit Gemeinwesen und anderen Akteuren

II. Zentrale Herausforderungen

1. Was ist die Aufgabe der Schulsozialarbeit in der Krise?
2. Gestaltung des Schulbeginns

III. Sonstige Themen (Datenschutz, Kurzarbeit)

IV. Nützliche Erfahrungen und Ideen

1. Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu Schüler*innen
2. Arbeit mit Gruppen
3. Ideen zum Kinderschutz
4. Team
5. Corona-Krisenhilfe
6. Online-Hilfen

Ein Wort zum Schluss: Neuland betreten ...

Veranstalter: Uwe Straß, Netzwerk Schulsozialarbeit BW, KVJS-Landesjugendamt

Datengrundlage: 12 Video-Konferenzen an der 100 Fachkräfte und über 50 Trägerverantwortliche, Fachberater*innen und Koordinator*innen der Schulsozialarbeit im Land Baden-Württemberg in der Zeit vom 3.04.2020 bis 8.04.2020 teilgenommen haben. Die Träger der Mitwirkenden werden im Anhang aufgelistet.

Vielen Dank an alle, die sich auf dieses lohnende Experiment des Online-Austausches – trotz der ein oder anderen technischen Schwierigkeit – eingelassen haben.

I. Bisheriger Umgang mit der Krise

1. Gestaltung des Arbeitsalltags der Fachkräfte (Form und Inhalt)

1.1 Situation der Fachkräfte

- Homeoffice: die überwiegende Mehrheit (zum Teil mit Betreuung eigener Kinder).
- Freistellung: einige waren zeitweise, wenige sind ganz freigestellt.
- Einsatz in anderen Arbeitsgebieten: wenige arbeiten teilweise oder ganz in anderen Arbeitsgebieten (Notbetreuung an den Schulen, Wohngruppe, Nachbarschaftshilfe, Telefondienst im Bürgerbüro) – in der Regel auf Basis der Freiwilligkeit und jeweils in Absprache mit Träger und finanzierender Kommune.
- In den Osterferien arbeiten die Fachkräfte mehrheitlich.

1.2 Schwerpunktaufgaben der Fachkräfte im Homeoffice

- Bereitstellung eines Notfalltelefons.
- Pflege und/oder Aufbau von Kontakt(strukturen) durch Email, Brief, Telefon, WhatsApp u. Instagram, durch Vernetzung mit anderen Akteur*innen im Sozialraum, Aufsuchen von Treffpunkten in der Stadt, über SMV.
- Auf die Kinder und Jugendlichen und Familie aktiv zugehende telefonische Beratungstätigkeiten z.B. SchülerInnen abtelefonieren („Ich kenne Dich zwar nicht, aber mich interessiert wie es Dir geht.“).
- Hintergrundarbeiten wie
 - Erstellung und Aktualisierung von Konzeptionen, Vereinbarungen zum Kinderschutz, § 8a SGB VIII, Datenschutz,
 - Dokumentation, Weiterentwicklung von Verfahrensbeschreibungen, Qualitätsmanagement, Statistik etc.,
 - Büroorganisation: ausmisten und aufräumen; Schüler-Café auf Vordermann bringen,
 - Vor- und Nachbereitung von Projekten, Gestaltung und Weiterentwicklung von Angeboten z.B. Soziale Kompetenztrainings,
 - Einarbeitung in Cloud-Lösungen,
 - Weiterbildung durch Selbststudium von Fachliteratur und Online-Fortbildungen.
- Öffentlichkeitsarbeit, dass Schulsozialarbeitende präsent bleiben
 - durch die Bekanntmachung von Angeboten über die Homepage/ Online-Plattform der Schule, im Gemeindeblatt.
- Spezifische Angebote zum Umgang mit der Krise (siehe IV. Punkt 5).
- Kooperation mit Schulleitung und Lehrkräften (siehe I. Punkt 4).
- Vorbereitung auf danach, wenn es wieder losgeht (z.B. Umgang mit Trauer, wenn jmd. aus der Familie stirbt; Umgang mit Angst, Bearbeitung der Themen in der Isolation).
- Sonstige Angebote:
 - Bewerbungsberatung online,
 - AGs digital weiterführen,

- Sozialpädagogische „Hausaufgaben“ in virtuellen Räumen (z.B. Challenges für Schüler*innen die jeden Tag ein Foto (ohne Personen) von etwas hochladen sollen, was sie beschäftigt,
- Klassenrat per Videokonferenz,
- Kontakt mit bekannten „Kinder- und Jugendhilfe-Eltern/Familien“,
- Beratungsgespräche per Videokonferenz und zu zweit bei Spaziergängen,
- Schulsozialarbeit an Berufsschulen: Nacharbeiten Anträge Jobcenter, ...
- Beratung und Betreuung von Geflüchteten,
- Neue Ideen: diese werden gesondert unter IV. aufgelistet.

1.3 Positive Erfahrungen

- Zeit für Aufarbeitung/Vorbereitung.
- Abarbeitung von „Altlasten“.
- Regenerierung vom vollen und herausfordernden Arbeitsalltags.
- Zeit für Gespräche/Abstimmung mit Lehrkräften – mit Blick auf die jungen Menschen.
- Zeit für intensiven kollegialen Austausch.
- Einrichtung und Verwendung einer Cloud fürs Team.
- Zeit zur Weiterbildung.
- Zeit neue Ideen zu entwickeln.
- Krise führt vielleicht zu mehr digitalen Möglichkeiten (müssen wir dringend angehen), Chance zur Weiterentwicklung der Kommunikation.
- Hohe Solidarität und Motivation für eigenständige Ideen in Schulsozialarbeiter*innen-Teams.
- Kommunikation mit Verwaltung verbessert.
- Schulverweigerer*innen werden zum Teil gut erreicht über die digitalen Kommunikationswege (z.B. WhatsApp, Instagram).
- Kontakt via Handy zu Schüler*innen läuft zum Teil gut, wenn Schüler*innen-Listen vorhanden mit den entsprechenden Kontaktdaten.
- Schüler*innen und Eltern freuen sich über die Kontaktaufnahme.
- Austausch mit vielen Lehrer*innen funktioniert richtig gut.
- Kontakte zu Familien mit Hilfen zur Erziehung und der Helfer*innensystem läuft weiterhin gut.

1.4 Negative Erfahrungen

- Kommunikation bzgl. der Schulschließungen und deren Konsequenzen für die Schulsozialarbeit war mancherorts unklar.
- Vereinzelt Nichtbeachtung bzw. Infragestellung der Schulsozialarbeit von Schulseite / Finanzgeber.
- Kontaktabbrüche / Nichterreichung von jungen Menschen; Kontakt zu Schüler*innen ist mit sehr viel Eigeninitiative der Schulsozialarbeiter*innen verbunden und oftmals nur über Klassenlehrer*innen, Klassenlisten, Elternbeiräte im ersten Schritt möglich.
- Der niedrighschwellige Zugang geht komplett verloren.
- Weiterarbeit an „kritischen Fällen“, die „Bauchschmerzen“ bereiten ist zum Teil abgebrochen oder kann nur schwer gehalten werden (Sorge um SchülerInnen).

- Isolation von Schulsozialarbeits-Kolleg*innen; Team ist quasi in Versenkung verschwunden.
- Fehlende Technik, sowohl auf Seiten der Fachkräfte, aber auch auf Seiten der Familien. So hat längst nicht jede Familie einen PC oder ein Notebook.
- Hürden des Datenschutzes vs. Lebenswelt der Adressat*innen.
- Verschiedene Zuständigkeiten (Erlaubnis, Beschaffung) erschweren die Anwendung neuer Techniken.
- Langsamer Ausbau von digitalen Kontaktmöglichkeiten.
- Schulsozialarbeit an einigen Standorten nicht erreichbar / arbeitsfähig: kein Zugriff vom Homeoffice auf Mails, Anrufbeantworter; weder Dienstlaptop noch Diensthandy vorhanden und damit faktisch arbeitsunfähig.
- sehr wenigen Personen wurde der Zugang zur Schule seitens der Kommune oder seitens der Schulleitung verboten, sodass entsprechende Kontaktdaten zur Kontaktaufnahme mit Schüler*innen nicht mehr beschafft werden konnten.
- Wirkungsstress (Kontakte müssen weitergehen, die Arbeit muss weitergehen).

2. Krisenmanagement des Trägers und interne Teamkommunikation

Die Rückmeldungen waren sehr unterschiedlich: Von „es gibt weiterhin systematische Teamkommunikation“ und das Team ist sehr motiviert und solidarisch bis hin zu „jede arbeitet vereinzelt im Homeoffice vor sich hin“. Bei den Abfragen zu der Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Träger*in durch Farbkarten gab es die ganze Bandbreite, von „grün“ (zufrieden) bis „rot“ (komplett unzufrieden). Begleitende Reflexionsformate wie Beratung, Coaching, Supervision scheinen stark reduziert bzw. überhaupt nicht mehr stattzufinden. Es entstand insgesamt der Eindruck, dass eher weniger eine systematische Fokussierung auf die Frage der spezifischen Ziele, der spezifischen Angebote der Schulsozialarbeit in der Krisenzeit (über das Notfalltelefon hinaus) stattfand. Stattdessen eher Aufträge zu (sicherlich auch notwendigen und sinnvollen) Hintergrundarbeiten. Unter der Bedingung von Home-Office scheint es schwieriger zu sein, sich z.B. über Videochats oder andere Formate zu koordinieren, sich gemeinsam zu orientieren und Ziele für sinnvolle Projekte, notwendige Vernetzungen ins Gemeinwesen etc. zu diskutieren, zu entwickeln und umzusetzen. In der Krise spiegelt sich dann scheinbar die „Einzelkämpfer-Situation“ in besonders ungünstiger Weise wider.

Ein Thema war auch die (technische) Ausstattung der Fachkräfte gerade im Home-Office, inklusive der Frage nach Zugängen zum Intranet, Online-Zugriff auf notwendige Dokumente sowie Arbeitsmaterial falls der Zugang zum Schulhaus verboten wurde.

3. Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern

Insgesamt berichten viele davon, dass sie wenig Kontakt zu den Schüler*innen haben. Häufig bestand Kontakt eher zu denjenigen, zu denen bereits vorher z.B. über Einzelfallarbeit Kontakt bestand. Die üblichen Wege der Kommunikation wie E-Mail und Telefon werden wohl eher weniger von den Adressat*innen in Anspruch genommen. Kanäle, die scheinbar

am ehesten zum Kontakt führten, waren Plattformen wie Instagram und WhatsApp oder die Online-Kanäle der Schulen.

Einige Schulsozialarbeiter*innen sind einfach vor Ort konkret präsent (Gang durch den Ort) und kommen so in Kontakt.

Insgesamt kann man zwei Strategien der Fachkräfte unterscheiden:

- a) aktive Kontaktaufnahme: in der Regel verbunden mit Aufgaben und Challenges für die Schüler*innen
- b) eher passive Formen: Einladung zum Kontakt durch die Information über die Kontaktmöglichkeiten.

Es scheint, dass **alles, was aktiv läuft, erfolgsversprechender** ist: Briefaktionen, Telefonanrufe etc. Insgesamt scheint es wichtig zu sein, den Kontakt mit einer Aufgabe zu verknüpfen.

3.1 Wege zum Aufbau von Kontaktstrukturen

- über Funktionsträger*innen (Elternvertreter*innen, Schulsprecher*innen und Klassensprecher*innen): Zugang zu Email-Verteiler, Klassenchats...,
- durch Kooperation mit den Lehrkräften: über die Online-Schulkanäle direkt oder über die Lehrer kommunizieren; eigener virtueller Raum (z.B. Moodle).

3.2 Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit

SchulsozialarbeiterInnen wechseln sich im Büro ab, damit immer jemand ansprechbar ist (wenn kein Dienst-Handy vorhanden).

Ein Thema am Rande (das übrigens in diversen Online-Auswertungen bundesweit auch in anderen Feldern z.B. Situation von Beratungsstellen, Jugendämter... diskutiert wird) war die unterschiedliche Transparenz bezüglich der Erreichbarkeit. Hier haben zwar viele Abwesenheitsassistenten eingerichtet und Informationen auf den Webseiten untergebracht. Aber funktioniert dann im Homeoffice z.B. die Kopplung mit dem Intranet nicht, laufen Mails ins Leere. Auch fehlen manchmal Angaben, was genau wird noch empfangen, in welchem zeitlichen Rhythmus werden Anfragen bearbeitet...

3.3 Datenschutz

Es gibt keine widerspruchsfreien Lösungen. Die Arbeit findet unter der Belastung eines widerstreitenden Zielkonfliktes statt: Dem Ziel, datenschutzkonform zu handeln und dem Ziel, niedrigschwellig Schüler*innen zu erreichen (Instagram, Schülerlisten etc.). Eine Idee war, auch pragmatische Ansätze zu entwickeln, indem man z.B. über Kanäle wie Instagram versucht, Kontakte herzustellen und bei vertiefender Arbeit, wie z.B. Beratung, den Kanal zu wechseln.

3.4 Digitale Armut und Benachteiligung / Offline-Aktionen

Insgesamt taucht das Problem auf, dass Schule / die Schulsozialarbeit einen Teil der Schüler*innen nicht online erreichen können. Gerade hier sind „offline-Aktionen“ wichtig (wie z.B. Briefe an SchülerInnen, Verteilung von Osterpäckchen direkt an die Haustür, Anbieten von Spaziergängen etc.). Falls möglich: Schule gibt Laptops für „bedürftige Schüler*innen“ aus.

4 Kooperation mit Schule

- Anlaufstelle „Schul-Homepage“ / Informationen für Eltern.
- An Schulmail angehängte Info über Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit
- In Absprache mit Lehrer*innen Schüler*innen kontaktiert, die sich nicht am Lernangebot beteiligt haben und nach Gründen gefragt und Unterstützung angeboten (z.B. Schule gibt Laptops für „bedürftige Schüler*innen“ aus).
- Videokonferenzen mit Lehrer*innen.
- Verzahnung mit Lehrkräften z.B. gemeinsame Videoanrufe, gemeinsame Gestaltung von z.B. Morgenkreis / Klassenrat per Internet, Kontakte zusammen nutzen.
- Eigenständiges Angebot über Schulcloud einstellen.
- Telefonischer Austausch mit Lehrer*innen über alle Kinder/Jugendlichen.
- Mit den Lehrer*innen gemeinsame Projekte entwickeln.
- Mit Schulleitung Präventionskonzept überarbeitet.
- Lehrercoaching zu speziellen Themen.
- Vereinzelt Mitarbeit bei der SchülerInnen-Notgruppe.
- In Absprache mit der Schulleitung Online-Projekt zur Verschönerung des Schulgeländes.
- Themen in Prüfungsklassen: SchülerInnen motivieren, Zukunftsängste nehmen.

Zentral ist die Qualität der Kooperation der beiden Systeme. Manche Schulsozialarbeiter*innen berichten, dass Schule aktiv auf sie zugeht, andere berichten, dass es regelrecht unerwünscht war. Unser Eindruck in den Chats war, dass es hier gewinnbringender war direkt mit Lehrer*innen in Kontakt zu gehen und auszuhandeln, wie man (unabhängiger) Teil des Begleitungsangebots der Lehrer*in werden kann (z.B. Kopplung von Angeboten auf Instagram, einmal ein unterrichtsbezogenes Projekt und einmal ein nicht-schulisch bezogenes Instagram Projekt). Hierbei scheinen manche Lehrkräfte auch dankbar zu sein für die Erfahrungen und den Nutzen, den auch sie aus dieser Zusammenarbeit ziehen. Schulleitungen sind gerade für die grundsätzlichen Fragen hilfreiche Ansprechpartner*innen: z.B. Schaffung von virtuellen Räumen im schuleigenen Online-Angebot für die Schulsozialarbeit, Mitnutzen der Schul-Cloud.

WICHTIG: Hinweis an die Schüler*innen, dass die Schulsozialarbeit ein unabhängiges, freiwilliges Angebot macht und die Inhalte auch vertraulich behandelt werden.

5 Vernetzung ins Gemeinwesen und mit anderen Akteuren

Besonders hilfreich scheint zu sein im sozialen Umfeld zu schauen, welchen Akteuren es im Moment besser gelingt in Kontakt zu kommen und mit diesen (gemeinsame) Projekte durchzuführen etc. Hier scheinen insbesondere die Jugendhäuser, teilweise auch die Vereine gute Ansprechpartner*innen zu sein. Auch Initiativen, die sich um Jugendbeteiligung kümmern, haben häufig schon mehr Erfahrungen gerade mit Online-Instrumenten. Dort, wo eine Vernetzung oder Kooperation stattfindet, scheint es auch eher zu gelingen, dies für den eigenen Arbeitsbereich zu nutzen (z.B. gemeinsame Challenges und Projekte, Mitmachen bei Singaktion Chorverband).

Außerdem kann eine Vernetzung mit Online-Angeboten mit den vielen Projekten hilfreich sein (Student*innen, die bei Hausaufgaben helfen, Streaming Projekte bei denen z.B. Kinderbücher vorgelesen werden etc.)

II. Zentrale Herausforderungen

1 Was ist die Aufgabe der Schulsozialarbeit in dieser Krise?

In seinem Schreiben vom 01.04.2020 (AZ 23-1143..1) macht das Ministerium für Soziales und Integration deutlich, dass aus fachlicher Sicht

„die individuelle Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien gerade auch in dieser Krisensituation dringend erforderlich [ist].“

Ferner werden die Träger und Fachkräfte dazu ermutigt,

„kreativ unterschiedliche Ideen telefonischer oder digitaler Kommunikation in die Wege zu leiten, um gerade auch schwer belastete Familien im Blick zu behalten.“

Für viele junge Menschen und Familien geht die Krise mit besonderen Belastungen einher. Neben **sozialer Isolation** (manche haben außerhalb der Schule keine Kontakte) können Kinder und Jugendliche in nicht unerheblichem Maße von **schwierigen, häuslichen Situationen** (Gewalt, süchtige / psychisch kranke Eltern) betroffen sein. Die ökonomische Armut vieler Familien spiegelt sich oftmals auch in einer **digitalen Armut** wider. So verfügen nicht alle Schüler*innen über einen Zugang zum Internet und die technischen Voraussetzungen, die sie dazu in die Lage versetzen würden, die virtuellen „Home-Schooling“-Angebote zu nutzen und in Kontakt mit Freunden und Mitschüler*innen zu bleiben. Viele Familien sehen sich zudem mit **Zukunftsängsten** (finanzielle Sorgen der Eltern bei Kurzarbeit und Arbeitsplatzverlust) konfrontiert oder fürchten sich z.B. vor einer eigenen Ansteckung. Eine **fehlende Lernmotivation oder schwierige Lernbedingungen** dürften sich insbesondere in Abschlussklassen und deren Vorbereitungen auf die Prüfungen abzeichnen.

Um diesen besonderen Lebenslagen und Benachteiligungen entgegenzuwirken ergeben sich für die Schulsozialarbeitsfachkräfte folgende **Aufgaben während der Krise**:

- Kontakte neu knüpfen/ aufrechterhalten; Wege finden, als Ansprechpartner und Unterstützer da zu sein (eigene Ideen / Ideen aus der Dokumentation ausprobieren).
- Kommunikation mit Träger wie in Zukunft Kontakt mit Schüler*innen aufgenommen werden kann (Datenschutz).
- Praktische Anleitung von Familien wie Zugang auf Plattformen (z.B. Zoom) möglich ist
- Dokumentation von Arbeit während der Krise zur Vorstellung bei Mandatsträgern, Gemeinden, Finanzgebern.

2 Gestaltung des Schulbeginns:

Verschiedene Szenarien einer teilweisen Wiederaufnahme des Schulbetriebs werden aktuell diskutiert. Die Frage, wie ein guter Start gestaltet wird, stellt sich auch für die Fachkräfte der Schulsozialarbeit. Von besonderer Bedeutung bleibt die Frage, wie Schulsozialarbeit auch mit den Schüler*innen arbeiten kann, die noch nicht wieder zur Schule kommen (bei rhythmisiertem Beginn nach den Ferien)

Folgende Ideen wurden hierbei zusammengetragen:

- Bereits im Vorfeld Kontakt mit Schulleitungen und Lehrer*innen herstellen um Ziele zu definieren und Rahmen abzuklären (wann kann ich in den Klassen etwas anbieten? – da zeitliches Fenster begrenzt).
- Unterstützung benachteiligter (besonderen Belastungen ausgesetzter) Kinder und Jugendlicher – wie kann diese aussehen?
- Planung von Angeboten nach der Corona-Pandemie um die vergangene Zeit, die Erlebnisse und Erfahrungen mit den jungen Menschen zu thematisieren.
- Thema Schutzauftrag / Welle an Kindeswohlgefährdungen (Wie kann man sich vorbereiten?).
- Direkte Angebote zu entwickeln ist wichtig für große Schulen, bei denen nicht alle Schüler*innen von Schulsozialarbeit erreicht werden können, hier ist eine Beratung / Handreichung mit Ideen und zu Beachtendem aus Sicht der Schulsozialarbeit für die Lehrer*innen eine Möglichkeit.
- Mit den Schüler*innen ins Gespräch kommen/ Erfahrungen teilen: „Was lief gut / schöne Erlebnisse? Was war schwer für mich? Was hat mir in dieser Zeit geholfen?“
- Inhalte der Glücks-AG als Themen zum Einstieg verwenden.
- Impact-Techniken.
- Resilienz stärken.
- Erstellte Arbeiten (Regenbogenbilder, Fotos von Wohlfühlort in dieser Zeit...) mitbringen und etwas Gemeinsames aus der Zeit entstehen lassen (Collage...)

III. Sonstige Themen

▪ **Arbeitszeitgestaltung, Kurzarbeit**

Ein Thema war auch die Frage nach der Ausgestaltung der Arbeitszeit. Auch hier scheint es unterschiedliche Modelle zu geben. Von der Bitte Urlaub zu nehmen, Überstunden abzubauen oder Mischformen davon (teilweise Freistellung; 50% arbeiten - 25 % Urlaub –

25 % Freistellung). Einige Träger setzen sich mit dem Thema Kurzarbeit auseinander (für den öffentl. Dienst nicht möglich). Teilweise wurden Fachkräfte in andere Arbeitsbereiche abgeordnet (siehe 1.1). Vereinzelt haben Fachkräfte Sorgen wegen drohender Kurzarbeit geäußert. Es wurde darauf hingewiesen, unbedingt alles genau zu prüfen, die Beteiligung des Betriebs-/ Personalrates zu beachten und nichts einfach so zu unterschreiben. Beachten Sie die entsprechenden Links zu diesen Fragen in der Dokumentation.

https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Kinder- und Jugendarbeit_Jugendsozialarbeit/schulsozialarbeit/2020_03_30_Rundschreiben_LKT_GT_ST_Arbeitsrechtliche_Aspunkte_Schulsozialarbeit_Corona-Pandemie.pdf

https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Arbeit_und_Recht/Tarif/TVoeD/2020-04-Tarif-Flugblatt-TV-Kurzarbeit.pdf

▪ **Legitimation der Schulsozialarbeit, Dokumentation**

In diesem Zusammenhang berichteten einige Träger*innen davon, dass sie z.B. von der Kommune angesprochen wurden, was die Schulsozialarbeit momentan arbeiten würde, ob es nicht auch denkbar wäre, Schulsozialarbeit finanziell zu reduzieren So dass manche Schulsozialarbeiter*innen das Gefühl haben, Schulsozialarbeit legitimieren zu müssen. **Was ist der Mehrwert von Schulsozialarbeit in dieser Krisenzeit?** Wie kann ein sinnvolles, unabhängiges und notwendiges Angebot der Schulsozialarbeit in Krisenzeiten aussehen (über die Hintergrundarbeiten hinaus)? Welche spezifische Expertise, Erfahrung, Handwerkszeug hat Schulsozialarbeit dabei anzubieten? In einem Chat kam dabei die Diskussion auf, wie wichtig es gerade jetzt ist, die geleistete Arbeit zu dokumentieren, eventuell proaktiv und nicht erst bei Nachfrage z.B. auf Mandatsträger*innen zuzugehen und entsprechend zu informieren. Insofern kann gerade der Online-Austausch und die Dokumentation dabei helfen. Es wurde die Sorge geäußert, dass nach der Corona-Krise die Haushaltskrise kommen könnte und es dann besonders wichtig ist, die Notwendigkeit der Schulsozialarbeit gerade durch die Dokumentation der Arbeit darzustellen. Hilfreich dafür ist es auch, Öffentlichkeit durch Pressearbeit herzustellen nach dem Motto „Kreatives Angebot der Schulsozialarbeit in Corona-Zeiten“.

IV. Nützliche Erfahrungen und Ideen

1. Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu Schüler*innen

▪ Online-Tools:

- „Jitsi Meet“ / Videokonferenzen = Datenschutzkonform (End-zu-End-verschlüsselt/ kostenlos / europäischer Server) → bei Auftragsverarbeitungsvertrag für Verwaltung über <https://www.fairkom.eu/fairmeeting> kostenpflichtig),
- „Skype“ / Videokonferenzen,
- „Signal“ / Messenger-App = Datenschutzkonform,
- „Threema“ / Messenger-App = Datenschutzkonform,
- „Telegram“/Messenger-App = Datenschutzkonform,
- „Moodle“ / Online-Lernplattform = Datenschutzkonform
- <https://schul.cloud/>
- von Schulen wird benutzt: belwü, iverse, untis, webex mitnutzen

- Discord Gamingplattform Chat
- Youtube-Channel
- Dropbox als Kontaktplattform mit Schüler*innen

- Andere Angebote (gotomeeting, team fure, blizz, zoom erfordern Installation bzw. Kosten u./o. genügen nicht dem Datenschutz).

- Weitere Ideen zur virtuellen Kontaktaufnahme:
 - Zusammenarbeit mit Jugendhäusern intensivieren (mitunter bessere technische Ausstattung und mehr Knowhow vorhanden),
 - der Handpuppe Benni aus dem Sozialkompetenztraining eine E-Mail-Adresse zu geben und dadurch eine Kommunikation direkt mit Benni zu ermöglichen,
 - Virtuelle Postkarte per Mail schicken und Brieffreundschaft anbieten; kommen Antworten per Mail, dann echte Postkarten zurückschreiben,
 - WhatsApp / Instagram/ Skype als Mittel zur Kontaktaufnahme nutzen und dann bei Beratung Medium wechseln (Datenschutz damit Rechnung tragen),
 - Offene Pause über ein Teamtool, man kann sich einloggen, mit Schulsozialarbeit reden, Ideen austauschen, Quizspiel etc.,
 - Instagram-Account erstellen (auch langfristig, um Informationen der Schulsozialarbeit bekannt zu machen): jeden Tag etwas posten (Informationen, Tipps, Corona Survival Guide, Rezepte, Workouts, Challenges...); Bsp. auf Instagram: www.instagram.com/schulsozialarbeit_mgm,

- Mögliche Online-Aufgaben und kontaktförderliche Wettbewerbe:
 - Poste ein Bild von dem Ort, an dem Du Dich zurzeit wohlfühlst / gerne aufhältst,
 - Bild einer Blume,
 - TOP 10 Liste deiner Lieblingslieder,
 - einen Gegenstand in der Stadt aufstellen, 1 Foto davon posten und jeder der herausfindet wo das ist, soll ebenfalls ein Foto posten,
 - Video, in dem sich Schulhund ganz oft im Kreis dreht; wie oft dreht er sich; wie oft schafft ihr es,
 - Video, durchs Schulhaus rennend, posten,
 - Bottleflip-, Wasserpong-, Papierfliegerweitflug-, Gebärdensprachen-Challenge
 - Welche Musik, welche Fotos, Gedichte haben dich durch die letzten Wochen begleitet/ haben dir geholfen?
 - Sport-Challenges: Video mit 50x Liegestützen / Seilspringen; wer schafft mehr?
 - welche Klasse schafft es als erste 300 Fotos in einer bestimmten Zeit einzustellen (Freizeitaktivität) → Belohnung über Schule,
 - Minecraft Server angelegt zum Nachbau der eigenen Gemeinde, aber auch wandelbar, z.B. indem man die Schule nachbaut!? Gemeinsam mit Jugendlichen umsetzbar, die dieses Spiel haben/ spielen. Wichtig: Das Spiel kostet einmalig für jeden Nutzer Geld und es macht Sinn einen eigenen Server zu öffnen. Für PC-Spiele-Neulinge können die Jugendlichen als Experten unterstützen. Ziel: ungezwungener Kontakt, gemeinsames „Schaffen“
 - Nachmittagsangebot: sich auf Online-Spieleplattform verabreden,

- "Kreatives Schreiben über Instagram" - aus vielen Zettel werden Begriffe gezogen, aus denen dann Geschichten geschrieben werden können.
 - Virtueller Rundgang durch den Zoo,
 - Ideen gemeinsam sammeln: was motiviert bzw. bremst/hindert euch beim Lernen für die Schule Zuhause? Tipps von Schüler*innen für Schüler*innen,
- Offline-Kontaktmöglichkeiten:
 - Briefe an Schüler*innen schreiben (mit Infos zum Vorlesen für die GS-Kinder)
 - Male ein Bild von dem, auf was Du dich freust, wenn die Schule wieder startet
 - Gartenzaun-Gespräche
 - Treffpunkte von Jugendlichen im öffentlichen Raum aufsuchen und ins Gespräch kommen (Achtung: Abstandsregelung)
 - Regenbogenbilder malen
 - Spaziergänge (mit Sicherheitsabstand) zur Beratung anbieten: doodle-Liste
 - Sprachspiele / Rätsel speziell für Kinder mit wenig Deutschkenntnissen
 - Per Mail / Brief Begriffe vorgeben mit der Bitte eine Geschichte damit zu schreiben. Eventuell Veröffentlichung auf der Homepage
 - Schüler*innenlisten abtelefonieren (Ich kenne Dich zwar nicht, aber mich interessiert wie es Dir geht.)

2. Arbeit mit Gruppen

- Videokonferenzen: Klassenrat über Jitsi Meet (für SchülerInnen Teilnahme über Link absolut einfach).
- Kettenbrief mit konkreter Fragestellung initiieren (junge Menschen motivieren gegenseitig in Kontakt zu bleiben, d.h. jede/r Schüler*in muss einen Brief an den / die Mitschüler*in schreiben, die vor und nach ihm / ihr in der Klassenliste steht).
- Gestaltungsvorschläge für Grundschüler (Backrezepte, Bastelideen, Rätsel, Bild malen...).
- Digitales Klassenzimmer: eigenen Kurs über die Schul-Lernplattform Moodle anbieten.
- Aufgaben zu klicksafe.de erstellen.
- 1x am Tag virtuelles Singen mit ansässigem Chor.
- Projekte und Aktionen über Instagram: mein Lieblingsort im Moment, alle möglichen Aktivitätsimpulse wie z.B. sportliche Wettbewerbe, Fotoaktionen...
z.B. Schulgelände aufhübschen (Fotos vom Schulhof an die Schüler schicken und um Rückmeldungen bitten).
- Verzahnung mit Lehrkräften, z.B. gemeinsame Videoanrufe, gemeinsame Gestaltung von z.B. Morgenkreisen per Internet, Kontakte zusammen nutzen.

3. Kinderschutz

- Kinderschutzgruppe aufbauen.
- Proaktiv auf bereits bekannte Jugendhilfe-Familien zugehen (Telefon).
- Proaktives Ansprechen von jungen Menschen, wo es Bedarf gibt bzw. vermutet wird.
- Schule gibt Laptops für „bedürftige Schüler*innen“ aus.
- Computer, Handys, Drucker organisieren.
- Projekt LernBrücken in Berlin: <https://www.dkjs.de/aktuell/meldung/news/lernbruecken-fuer-kinder-und-jugendliche-in-risikolagen/> .

4. Team

- Ketten-E-Mail im Team mit fachlichen Impulsfragen: Kontakterhalt, Reflexion und fachliche Weiterentwicklung; wie geht es euch?; wie läuft Homeoffice (Foto)?; wie stellt ihr euch im Sozialraum auf?; welche Ideen habt ihr für die Zeit nach Corona?
- Virtuelle Team-Sitzungen (wenn technische Ausstattung vorhanden).

5. Corona-Krisenhilfe

- Ratgeber, Kontakte und Adressen von Beratungsstellen weitergeben
- Tipps zum Umgang mit den psychischen Auswirkungen der Kontaktbeschränkungen weitergeben
- Briefe in einfacher Sprache mit VKL/VABO-Lehrern mit Tipps zum Umgang mit der Krise erstellt
- Schüler*innen, die sich nicht am digitalen Lernen beteiligt haben, kontaktiert und nach Gründen gefragt und Unterstützung angeboten
- Vermittlung zu Projekten wie „Student*innen helfen bei Hausaufgabenzeit“

6. Online Hilfen

- Zum Thema Corona:
 - https://www.agj-freiburg.de/images/downloads/KJS/ElternWissen_Corona.pdf
 - <https://www.corona-alleinzuhaus.de/>
 - Mehrsprachige Infos zu Corona unter <https://www.boep.or.at/psychologische-behandlung/informationen-zum-coronavirus-covid-19>
 - Buch „Krise-Hirn an-Klar denken und Handeln bei trüben Aussichten“ von Stefan Juncker kostenlos <https://sg-forum.systemische-gesellschaft.de/wp-content/uploads/2020/03/Krise-Hirn-an-Klar-denken-und-handeln-bei-tr%C3%BCben-Aussichten-Coronapandemie-Sonderausgabe.pdf>
 - Handreichung Krisenberatung am Telefon und Online in Corona-Zeiten <https://www.dgsf.org/ueber-uns/gruppen/fachgruppen/online-beratung/krisenberatung-am-telefon-und-per-video-in-zeiten-von-corona?fbclid=IwAR3dQlyQQiUPhJ2nQMTuQEyk2P7Aty6klCARjX9ASKVT13AMhWfDD1gRVPg>
- Zum Thema Lernen:
 - <https://www.mit-kindern-lernen.ch/>
 - <https://www.bildungsmedien.de/index.php/service/gemeinsamweiterlernen>
 - www.corona-school.de : Ehrenamtliche Aktion zur Hausaufgabenhilfe und Entlastung von arbeitenden Eltern, die ihren Kindern nicht bei den Aufgaben zur Seite stehen können.
 - Umfangreiche Linkliste Lerntools, Plattformen online-lernen: <https://agile-verwaltung.org/digitale-plattformen-der-kollaboration-tools-fur-online-lehre/>
 - Fritz und Fränzi „Lernen zuhause“ Akademie für Lerncoaching Zürich <https://app.getresponse.com/click.html?x=a62b&lc=SSM1HO&mc=CL&s=XWJP55&u=nR4&y=K&z=EQUYhO&>
 - Infos und Tipps zum Gestalten von Online-Lernprozessen <https://ebildungslabor.de/>
 - Mit Kindern lernen https://www.mit-kindern-lernen.ch/mehr-informationen/die-schule-ist-zu-wie-begleite-ich-mein-kind-beim-lernen-zu-hause?fbclid=IwAR1JZSqERQcFe7ml_ICM-8NJaVTqD9dD36WOSpe-OoQ6atK6l6R9D7zI-Po

- Lernspiele online <https://kahoot.com/>
- Links zu Lerntools für Schulen <http://www.medien-in-die-schule.de/werkzeugkasten/>
<https://learningapps.org/about.php> <https://padlet.com/features>
- Zu sonstigen Themen:
 - <https://www.kvjs.de/jugend/kinder-und-jugendarbeit-jugendsozialarbeit/schulsozialarbeit/>
 - Schreiben Sozialministerium zur Aufrechterhaltung der Schulsozialarbeit
https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Kinder- und Jugendarbeit Jugendsozialarbeit/mobile jugendarbeit/2020_04_01_RS_Ministerium_fuer_Soziales_Integration_Corona-Pandemie_Mobile_JA_SSA.pdf
 - „Forum Transfer. Innovative Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona Entwicklung & Transfer von Konzepten für Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe bei öffentlichen und freien Trägern“ <https://www.forum-transfer.de/>
 - Mit Sammlung vieler Online-Seiten für Fachleute, Kinder und Eltern
<https://www.dgsf.org/service/medienkompetenz-fuer-systemiker>
 - <https://www.ajs-bw.de/webinare-videos-der-ajs.html> → auch zur Weiterleitung an Eltern
 - Elternbrief des französischen Bildungsministeriums
http://www.greutschule.de/images/brief_frankreich.pdf
 - <https://drk-wohlfahrt.de/sonderseiten/soziale-innovation-digitalisierung/werkzeuge/>
 - <https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendtelefon.html>
 - <https://familienportal.de/familienportal/lebenslagen/krise-und-konflikt/hilfe-und-beratung/krisentelefone-und-anlaufstellen-in-notlagen/124544>
 - Toolsammlung für Online Veranstaltungen
<https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/Toolsammlung-Corona>
 - Webkonferenz-Tools im Unternehmen datenschutzkonform einsetzen
<https://www.datenschutzbeauftragter-info.de/webkonferenz-tools-im-unternehmen-datenschutzkonform-einsetzen/>

Ein Wort zum Schluss: Neuland betreten ...

Viele betreten im Moment Neuland insbesondere bei den Fragen: was sind die Ziele der Schulsozialarbeit in dieser Krisensituation? Wie kommt Schulsozialarbeit in Kontakt mit ihrer Zielgruppe? Die Akteure (das gilt auch für die Schule) können nur teilweise auf vorhandenes Wissen, vorhandene Erfahrungen, Routinen, Standards etc. zurückgreifen. Sie sind gefordert zu experimentieren, sich unter Hochdruck in neue Instrumente einzuarbeiten und dann wieder schnell aus den Erfahrungen zu lernen. Das erfordert eventuell ganz andere Haltungen und Arbeitsweisen wie im Normal-Alltag zuvor.

Hier spielt es eine große Rolle, unter welchen **Rahmenbedingungen** Neuland betreten wird. Dies ist sehr unterschiedlich - Wie stark findet noch ein Austausch im Team über die Arbeit statt? Wie werden von Trägerseite solche Prozesse begleitet, gefordert, initiiert? Inwieweit findet über die eigene Situation hinaus ein Austausch statt, um sich wechselseitig anzuregen und Ideen zu entwickeln, wie das teilweise über die Videochats geschehen ist. In wie weit werden z.B. Fragen des bereits beschriebenen Zielkonfliktes zwischen Datenschutz und Kontaktaufnahme gemeinsam ausgelotet und nach Lösungen gesucht?

Dabei scheinen die Fachkräfte unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln. Zwischen einer Haltung, dass die Regelungen eher sehr eng angewendet werden und einer Haltung, eher situationsbezogen auszuloten, was möglich ist. Das spiegelt sich im Moment in allen Arbeitsbereichen wider. So gibt es zwar ein generelles Verbot das Schulhaus zu betreten oder z.B. WhatsApp zu nutzen. Die Fachkräfte berichten über einen sehr unterschiedlichen Umgang seitens der Schule und Lehrer*innen. Hier werden im Umgang mit diesen Fragen unterschiedliche Organisationskulturen sichtbar.

Insgesamt wird sichtbar, welche Themen vielleicht schon vor der Krise Themen waren (siehe die aufgezählten Schwerpunkte). Das zeigt sich besonders als erstes an der Digitalisierung, Ausstattung mit den entsprechenden technischen Ressourcen, Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Online-Kanäle und Tools (viele haben seit der Krise einen Instagram Account). Aber auch an den grundsätzlichen Themen wie der Ausgestaltung von Kooperationsprozessen, der Zielfokussierung in der Schulsozialarbeit, gerade unter der Bedingung des doch häufig vorzufindenden Einzelkämpfertums, der Vernetzung ins Gemeinwesen etc.

Eines wurde in allen Chats deutlich: Um Neuland zu betreten und zu gestalten braucht es vor allem Austauschformen (wie bei diesem Online-Austausch), um genau diesen Fragen nachgehen zu können.

Diese Möglichkeit fehlt bei einigen Schulsozialarbeiter*innen. Erschwerend kam dabei hinzu, dass bei vielen Träger*innen die Teamkommunikation, aber auch begleitende Reflexionsformat wie z.B. Coaching und Supervision, reduziert bzw. abgesagt wurden. Um nicht ständig nur in dem angespannten Krisenmodus zu arbeiten, braucht es jedoch Abstand, Austausch, um sich anschließend auf dieser Grundlage wieder neu zu fokussieren.

Wir hoffen, Sie alle – die teilgenommen haben – konnten diesen Prozess dafür nutzen. Und für allen anderen soll diese Dokumentation dafür nutzbar sein, dass nicht jede/r „das Rad neu erfinden“ muss.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.
Herzliche Grüße

 Uwe Straß

(ab Ende April wieder mit einer komplett neuen Website erreichbar:
www.uwestrass.de und per Mail
kontakt@uwestrass.de)

Sabine Engels, Ingo Hettler,
Lars Kunitsch, Heike Witzemann



Claudio De Bartolo

